

spielfreudig umgehen. Die Sprache dient dem Autor als schillernde, bewegliche Identitätsmetapher, als ihr Schmelztiegel. Horák ist ja auch Dialekt- und Sprachforscher.

Es ist abschließend zu betonen, daß die Beiträge des Sammelbandes Zeugnis geben von einem durchaus schöpferischen Weg oder „Umweg“ der slowakischen erzählenden Literatur während der sonst so unfruchtbaren Zeit der sog. „Normalisation“. Was uns hier vorgestellt wurde, zeugt von literarischem Rang.

Tübingen

Jarmila Hoensch

René Wellek: A History of Modern Criticism: 1750–1950. Volume 7: German, Russian, and Eastern European Criticism, 1900–1950. Yale University Press. New Haven, London 1991. XVIII, 458 S.

Der Titel dieses vorletzten Bandes von René Wellek's monumental angelegter Geschichte der modernen europäischen Literaturtheorie und -kritik ist hinsichtlich der Behandlung Osteuropas leider irreführend. Seit 1986 nach einem Unfall ans Krankenbett gefesselt, konnte der Vf. nur Teile der einschlägigen Kapitel neu erarbeiten. In den übrigen Fällen mußte er dagegen auf bereits früher publizierte Studien zurückgreifen oder gar überhaupt auf die Erörterung mancher Fragenkomplexe verzichten. Entsprechend offenbart die auf die Präsentation einzelner Persönlichkeiten konzentrierte Darstellung erhebliche Lücken, indem man im russischen Bereich z. B. eine eingehendere Behandlung des Sozialistischen Realismus ebenso vermißt wie eine Übersicht über das Wirken von Emigranten. An sonstigen osteuropäischen Literaturen sind zudem nur die polnische und die tschechische in Ansätzen durch den Nachdruck älterer, in einigen Passagen leicht überarbeiteter bzw. ergänzter Artikel vertreten. Hierbei wiederholt der Vf. seine schon in „Four Critics“ (1981) geäußerte Kritik an Roman Ingarden als einem zwar sehr anregenden Philosophen und Ästhetiker, dessen Schriften jedoch für die konkrete Beurteilung literarischer Werke allenfalls bedingt tauglich seien (S. 379–392), was er in einem sehr persönlich gefärbten, der Festschrift für Zoran Konstantinović (1981) entnommenen Essay über die Geschichte seiner Auseinandersetzung mit Ingarden noch unterstreicht (S. 392–398). In der anschließenden, erstmals 1954 in den „Harvard Slavic Studies“ veröffentlichten Abhandlung „Modern Czech Criticism and Literary Scholarship“ stellt der Vf. sodann vorwiegend die Positionen F. X. Šaldas vor, während er jene seiner Zeitgenossen ausklammert und die nachfolgenden Generationen nur rudimentär anspricht (S. 399–411). Dies korrigiert der Vf. nur bedingt durch eine ausführlichere, schon 1969 in „The Literary Theory and Aesthetics of the Prague School“ abgedruckte Darstellung des Schaffens von Jan Mukařovský, in der er zu Recht die Diskrepanz zwischen dem Streben nach theoretischer Verallgemeinerung einerseits und detaillierten empirischen Untersuchungen außerhalb dieses Rahmens andererseits herausstellt (S. 411–425). So anregend diese Einblicke ungeachtet ihres zuweilen allzu prononciert subjektiven Standpunktes auch sind – sie können leider nicht die ursprünglich angestrebte umfassende Behandlung der osteuropäischen literarischen Theorie und Kritik ersetzen, die zu erstellen dem Vf. nicht vergönnt war.

Freiburg i. Br.

Peter Drews

Musik in Theresienstadt. Die Komponisten Pavel Haas, Gideon Klein, Hans Krása, Viktor Ullmann, Erwin Schulhoff (gestorben im KZ Wülzburg) und ihre Werke. Die Referate des Kolloquiums in Dresden am 4. Mai 1991 und ergänzende Studien hrsg. von Heidi Tamar Hoffmann und Hans-Günter Klein. Vertrieb „musica reanimata“ – c/o Heidi Tamar Hoffmann, Johannsberger Str. 12a, 14197 Berlin. Berlin 1991. 99 S.

In den vorliegenden Referaten und ergänzenden Beiträgen gedenken tschechische Persönlichkeiten jüdischer Musiker und Komponisten in Theresienstadt, die in Konzen-

trationslagern von den Nationalsozialisten in den beiden letzten Kriegsjahren umgebracht worden sind. Die Autoren der Beiträge haben meist durch direkte oder indirekte persönliche Beziehungen einen besonderen Zugang zu Leben und Werk dieser Komponisten. Nach der Biographie und einer zusammenfassenden Würdigung ihres Schaffens, das zuletzt nur in sehr schwieriger Lage möglich war, folgt ein Verzeichnis ihrer noch vorhandenen Werke. Die bereits im Titel genannten Komponisten werden behandelt: Pavel Haas (von Lubomír Peduzzi), Gideon Klein (von Vojtech Saudek), Hans Krása (von Blanka Červinková), Erwin Schulhoff (von Josef Bek), Viktor Ullmann (von Hans-Günter Klein und Vlasta Benetková). Ferner werden einige Pressestimmen zu den am 4. und 5. Mai 1991 in Dresden veranstalteten Konzerten mit Werken dieser Komponisten angehängt.

Unter anderem wird auf den deutschen Anteil dieser jüdischen Komponisten aufmerksam gemacht, die in der Tschechoslowakei im damals sogenannten Gau Böhmen und Mähren zum Schluß ein so tragisches Leben zu erdulden hatten. Frau Benetková schreibt (S. 73): „Die sogenannte ‚Prager deutsche Kultur‘ ist ein Abschnitt in der Musikgeschichte der Tschechoslowakei, der lange Jahre verschwiegen und verheimlicht wurde.“ – „Die Musik hat allerdings einen komplizierteren Weg zur Öffentlichkeit zu überwinden als die Literatur.“ Im persönlichen Gespräch mit tschechischen Kollegen war schon Ende der fünfziger und Anfang der sechziger Jahre zu hören, daß vor allem die Prager, aber auch etwa die Brünnner (und Preßburger) Kultur ein Resultat der Symbiose von Tschechischem (Slowakischem), Deutschem und Jüdischem war. In dieser Broschüre, der eine feste äußere Publikationsform zu wünschen gewesen wäre, wird dies deutlich.

Von den behandelten Komponisten ist der bereits mit 25 Jahren im Konzentrationslager Fürstengrube 1945 verstorbene Gideon Klein bisher so gut wie unbekannt; er ist in den neueren internationalen Musiklexika nicht aufgenommen worden. Um so verdienstlicher sind die persönlich gehaltenen längeren Ausführungen von Saudek. Der Förderverein „musica reanimata“ setzt sich für die Wiederbelebung dieser jüdisch-deutsch-tschechischen Musikwerke mit großem Schwung ein. Auch ein Konzert unter der Ägide der Stiftung des Musikverlags B. Schott's Söhne ist im Mainzer Frankfurter Hof im vorigen Jahr gegeben worden.

Mainz

Hubert Unverricht